

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der DiverseCity Dortmund,

im Namen unserer Vereinsfrauen möchte ich mich als Teil des Bundesvorstandes der WW herzlich für die offensive Einladung bedanken, dabei sein zu dürfen. Nachdem wir schon im vergangenen Jahr mit Stand und Workshop-Moderation den Tag mitgestalten durften und für uns zum Netzwerken genutzt haben, haben wir das gern auch für die zweite Runde die Einladung von Herzen gern angenommen. Im Rheinland ist, wie Sie wissen, alles was mehr als zweimal stattfindet, schon Tradition. In diesem Sinne: Herzlichen Glückwunsch dazu!

WER SIND WIR- WOFÜR STEHEN WIR:

Unser Selbstverständnis:

- Wir sind ein unabhängiges Business Netzwerk für lesbische Fach- und Führungskräfte, Selbständige, Unternehmerinnen und Young Professionals aus allen Branchen in Deutschland

•

Unsere Mission:

- Wir bieten eine Plattform für Lesben, ihr volles Potenzial in der Berufs- und Karriereentwicklung zu entfalten (individuelle Komponente)
- Wir treiben die Sichtbarkeit und Akzeptanz von Lesben in Wirtschaft und Gesellschaft voran (Business- und gesellschaftspolitische Komponente)
- Wir setzen uns dafür ein, vollständige Chancengleichheit von Lesben in der Wirtschaft und Gesellschaft herzustellen (gesellschaftspolitische Komponente)
- Wir beraten Arbeitgeber, das berufliche Potenzial von Lesben in der Wirtschaft noch besser zu erschließen (Business-Komponente)

Doch woher sind wir gekommen? Gegründet haben die WW eine Handvoll Frauen 1997, die Austausch suchten unter Ihresgleichen zu den Themen Karriere, Outing am Arbeitsplatz und Austausch über persönliche Themen. Daraus entstand – in deutlich weniger liberalen Zeiten – ein bundesweites Netzwerk so wie wir es heute haben. Wir treffen uns monatlich an sogenannten Round Tables zum Karriere-Austausch, veranstalten Business Abende mit Impulsvorträgen zu gesellschaftlich- und wirtschaftlich relevanten Themen wie dem Steuer-, dem Erbrecht, Finanzplanung und Altersvorsorge. Natürlich feiern wir auch Parties und

haben Spaß miteinander – viele von uns leben in der größten Community bundesweit, in Köln am Rhein.

Wenn wir auf die aktuelle Nachrichtenlage schauen, könnte man auf die Idee kommen, dass so ein lesbisches Netzwerk in Zeiten von gesetzlicher Gleichstellung – Stichwort aktuelle Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum Ehegattensplitting - kaum noch vonnöten sei. Gleichstellung, gesellschaftliche Gleichberechtigung – ist doch alles erreicht, oder?!!

Fakt ist jedoch: Das Thema „sexuelle Orientierung“ ist weiterhin die am wenigsten beachtete Facette im Diversity Kontext und hat in den vergangenen Jahren noch an Aufmerksamkeit eingebüßt. Das ist ein Ergebnis der 3. Internationalen Vergleichsstudie von EuroStoxx50 Konzernen aus 2012. **„Die starke Schieflage zwischen den Vielfaltsthemen verringert die Glaubwürdigkeit von Diversity Management und ist auch aus wirtschaftlicher Sicht völlig unverständlich“**, zitiere ich gern den Diversity-Experten Michael Stuber.

Drei von fünfzig Unternehmen – also ganze 6 Prozent – nennen LGBT (Lesbian – Gay – Bisexual – Transgender) überhaupt im Kontext von Diversity in ihrem Geschäftsbericht. Mehr als 50 Prozent, Tendenz aktuell wieder steigend, gehen laut Studie von Dominik Frohn **Out im Office** VERSCHLOSSEN mit ihrer sexuellen Identität am Arbeitsplatz um, drei Viertel haben schon mal Diskriminierung erlebt. Können Sie sich vorstellen, wie sich das anfühlt, an einem Montagmorgen gefragt zu werden: Na, was hast Du denn schönes am WE gemacht und dann etwas zu erfinden, weil Sie nicht über ihre eigene Geburtstagsfeier sprechen wollen und über Ihre schwul-lesbische Wahlfamilie?

Wir sehen an der aktuellen Entwicklung in Russland, wo das Regime sogenannte „Schwulenpropaganda“ bestrafen will und nach westlichen *Korrespondenten-Berichten* „Hetzjagden auf homosexuelle Paare betreibt“ : Es ist auch im 21. Jahrhundert überhaupt nicht selbstverständlich, dass jede und jeder leben darf so wie er und sie ist. Und immer noch stellen sich auch hierzulande die wenigsten Vorstände, GF und Führungskräfte mit dem Thema sexuelle Orientierung nach Vorne bzw. sprechen es vor ihren MA an oder aus. Warum?

Weil Homosexualität nicht als Lebensform verstanden wird – so wie wir es verstehen und gestalten wollen – sondern als sexuelle Spielart, abweichend von der sexuellen Normalität, also als DEFORMATION!

Daher muss sich aus unserer, der WW-Sicht, der Erfolg von Diversity Management daran messen lassen, ob die sexuelle Identität als Kategorie genauso selbstverständlich, unaufgeregt und entspannt im Management und in Führung vorkommt wie all die anderen Kategorien auch. Wir als WW wollen und werden das ehemals gefühlt doppelte Handicap – Frau und Lesbe zu sein – in eine doppeltes PLUS verwandeln.

Denn Arbeitgeber und Gesellschaft haben enorme Vorteile durch uns. Wir sind eine immer stärkere Konsumkraft-Zielgruppe mit einem Haushaltseinkommen zwischen 50 – 200 000 Euro, wir sind in der Mehrzahl DOUBBLE INCOME – NO KIDS und Realität ist doch, dass im Leben vieler lesbischer Frauen die berufliche Verwirklichung einen mindestens ebenso hohen Stellenwert hat wie die eigene Partnerschaft und Familie.

Fazit: Auch mit all den schönen gesetzlichen Gleichstellungen in Deutschland bleibt beim Thema Diversity noch genug für uns alle zu tun. Wenn Sie als Arbeitgeber und Unternehmer dafür sorgen, dass sich Lesben und Schwule bei Ihnen wohl fühlen, gewinnen Sie die kompetentesten, loyalsten und engagiertesten Mitarbeiterinnen und MA, die sie sich nur wünschen können! In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen erkenntnisreichen Tag!!

Susanne Hillens

wirtschafts | weiber
Netzwerk lesbischer Fach- und Führungskräfte

Susanne Hillens
Bundesvorstand

Wirtschaftsweiber e.V.
Netzwerk lesbischer Fach- und Führungskräfte
Merseburgerstr. 5
10623 Berlin

Fon: +49 (0)221. 294 16 64
Mobil: +49 (0)171. 768 25 95
mailto: vorstand@wirtschaftsweiber.de
www: www.wirtschaftsweiber.de